

Cap. VIII.

Das Kantorat und die Kirchschule.

Die hiesige Kirchschule ist jedenfalls eine der ältesten auf dem Lande und vermutlich bald nach oder schon mit Einführung der Reformation im 16. Jahrhundert gegründet worden. Sie war bis zu der im 2. Jahrzehnt dieses Jahrhunderts erfolgten Schulorganisation die einzige Schule der Parochie. Die Dienstverrichtungen des „Schulmeisters“ waren freilich in erster Linie kirchliche, wie auch die Fundation ebenso wie beim Diaconat vom Pfarrlehn aus geschehen sein mag. Als Kirchendiener war der Lehrer nach einer alten Matrifel „Kantor, Organist, Küster, Glöckner und verpflichteter Kirchenschreiber“, als Schuldiener „hatte er die ihm anvertraute Jugend im Lesen, Schreiben, Rechnen, Katechismus und in der Bibel treulich und fleißig zu unterrichten und sie zum Gebet und zur Gottesfurcht anzuhalten“. Eine andere gesetzliche als die Schule zu Rittlitz gab es bis zum Anfang dieses Jahrhunderts in der Parochie nicht. Als dann im vorigen Jahrhundert und schon früher die sogenannten Winkelschulen, welche die reguläre Kirchschule schädigten, in den eingepfarrten Dörfern aufkamen, wurde die Rittlitzer Schule im Gegensatz zu diesen Kirch- und Hauptschule genannt. Der Unterricht wurde in dem an der Kirche gelegenen Kantorat, welches 1711 neu aufgebaut wurde, von Michaelis bis zum 25. März von 8 Uhr Vormittags bis Mittags 12 Uhr, Rechenstunde von 1 bis 2 Uhr gehalten; vom 25. März bis Michaeli von 7 bis 11 Uhr, Rechenstunde von 12 bis 1 Uhr. Von Pfingsten bis Michaeli wurde auch von 12 bis 2 oder 3 Uhr „für die Viehhüter“ Schule gehalten. Die Schule hatte 6 Klassen: 1. Klasse. Deutsche Kinder, welche in der Bibel lesen. 2. Klasse. Wendische Kinder, welche im wendischen Neuen Testament lesen. 3. Klasse. Deutsche, welche im Evangelienbuch lesen. 4. Klasse. Wenden, welche im Evangelienbuch lesen. 5. Klasse. Deutsche, welche im deutschen Katechismus buchstabieren und anfangen